

Schuppi - Die kleine Waschbärin

gestaltet von Monique Pelzner-Boderke

Die kleine Waschbärin Schuppi lebte am Rande eines Baches. Sie hatte erst vor wenigen Monaten ihre Mutti verlassen. Am Tage schlief sie in der Baumhöhle einer alten Eiche. So wie es dunkel wurde, ging sie auf Nahrungssuche. Der Herbst kündigte seine ersten Boten an: die Nächte wurden schon kühler und Würmer und Insekten, die sie gern fraß, gab es immer weniger. Aber wie sollte sie den kommenden kalten Winter überstehen? Sie hatte doch bisher nur wenig Speck angesetzt.

Gestern erst sprach sie mit ihrer Schwester Elsa darüber. Beide trafen sich am Bach. Elsa erinnerte sich dabei an die Worte ihrer Mutter. Sie hatte zu ihnen gesagt: „wenn die ersten Blätter gelb werden, müsst ihr den Bach hinauf laufen! Dann kommt ihr zu einem See und dahinter befindet sich ein Wald voll von leckeren Früchten! Aber passt gut auf, der Wald wird von fürchterlichen Ungeheuern bewacht!“ Schuppi und Elsa hatten zwar damals schon beim Zuhören unheimlich Angst bekommen, aber dennoch entschlossen Sie sich, gemeinsam die gefährliche Reise zum Wald zu wagen. Sie verabredeten sich für den nächsten Abend vor Einbruch der Dunkelheit am Bach.

Schuppi konnte bis dahin kaum schlafen. Ständig träumte sie von Ungeheuern mit funkelnden Augen. Auch Amsel Elli schimpfte öfter als an den Tagen zuvor. Als Schuppi bei Dämmerung zum Bach aufbrach, war sie noch so müde. Elsa wartete dort schon aufgeregt. Die ersten Stunden der Wanderung waren dann ruhig und der Bach plätscherte vor sich hin. Ein lauer Herbstwind blies und pustete gelbe und rote Blätter von den Bäumen. Doch je weiter sie vorankamen, desto lauter und bedrohlicher wurden die Geräusche der Ungeheuer. Am See angekommen, da sahen sie riesige Ungetümer mit grellen, leuchtenden Augen, die sich schneller als die Schwalbe Zwitschi vorwärts bewegten. Sie liefen mit ihren dunklen Klauen auf einem breiten, pechschwarzen Pfad und gaben dabei ein fürchterliches Grollen von sich. Schuppis und Elsas Beine schlotterten vor Angst. Als sie sich gerade wieder umdrehen wollten, blies der Herbstwind einen süßlichen Geruch herbei. Es duftete verlockend nach reifen Waldfrüchten. Sie vergaßen beide ihre Angst und liefen vorsichtig zum schwarzen Pfad. Dort rannten die Ungeheuer wie Tautropfen auf den Schilfblättern am Morgen nach einer kalten Sommernacht hintereinander her. Die beiden Waschbären warteten und warteten... Die Nacht neigte sich schon dem Ende, da wurden es immer weniger Ungeheuer! Elsa war die mutigere von beiden und rannte als Erste, so schnell sie konnte über den Pfad. Schuppi folgte ihr. Der schwarze Weg fühlte sich hart, aber wärmer als der Waldboden an. Sie zögerte. Da kam ein Ungeheuer direkt auf sie zu. Ihr Herz stockte. Sie duckte sich. Das Ungeheuer machte ein ohrenbetäubendes, quietschendes Geräusch und hielt dampfend direkt vor ihr. Sofort sprang Schuppi auf, rannte so schnell sie konnte bis tief in den Wald, blieb voller Erschöpfung liegen und fiel noch zitternd in einen tiefen Schlaf...

Am nächsten Abend wurde sie von dem feuchten Schlecken ihre Schwester Elsa geweckt, die bereits nach leckeren Früchten duftete. Sie zeigte ihr die schmackhaftesten Futterstellen. Auf ihren gemeinsamen Streifzügen fanden sie noch einen alten, unbewohnten Dachsbau - der ideale Winterunter-schlupf! Es wurde der schönste Herbst ihres Lebens!

